

Im 6. Kapitel handelt Opitz von der Zubereitung und Zier der Worte, tritt für Reinheit der hochdeutschen Sprache und Ausmerzung fremder Worte ein und berührt einige, ziemlich äußerliche Dinge. Im 7. endlich kommt er auf Reim und Versbau, und hier stehen die Bemerkungen, welche ihm so hohen Ruhm bei seinen Zeitgenossen eingetragen haben:

„Ein jeglicher Vers ist entweder ein femininus, welcher zu Ende abschüssig ist und den Akzent in der vorletzten Silbe hat, als

Er hat rund um sich her das Wasser ausgespreitet,

Den köstlichen Palast des Himmels zubereitet,

oder masculinus, d. i. männlicher Vers, da der Ton auf der letzten Silbe in die Höhe steigt, als

Den Donner, Reif und Schnee, der Wolken blaues Zelt,

Ost, Norden, Süd und West in seinen Dienst bestellt.

Nachmals ist auch ein jeder Vers entweder ein iambicus oder trochaicus; nicht zwar, daß wir auf Art der Griechen und Lateiner eine gewisse Größe der Silben können in acht nehmen, sondern daß wir aus den Akzenten und dem Tone erkennen, welche Silbe hoch und welche niedrig gesetzt soll werden. Ein Jambus ist dieser:

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Der folgende ein Trochäus:

Mitten wir im Leben sind.

Dann in dem ersten Verse die erste Silbe niedrig, die andre hoch, uff., in dem andern Verse die erste Silbe hoch, die andre niedrig, die dritte hoch u. ausgesprochen werden. Wiewohl nun meines Wissens noch niemand, ich auch vor der Zeit nicht, dies genau in acht genommen, scheint es doch so hoch vonnöten zu sein, als hoch vonnöten ist, daß die Lateiner nach den Quantitatibus oder Größen der Silben ihre Verse richten und regulieren. Denn es gar einen üblen Klang hat:

Venus die hat Juno nicht vermocht zu obsiegen.“

Dem Daktylus will er dabei nicht jede Verwendung absprechen. Der Alexandriner soll als das geeignetste heroische Versmaß beibehalten werden.

2. Trostgedicht

in Widerwärtigkeit des Krieges.

Des schweren Krieges Last, den Deutschland jetzt empfindet,
Und daß Gott nicht umsonst so heftig angezündet

2. Probe aus dem 1621 in Jütland geschriebenen, erst nach seinem Tode gedruckten Gedicht.